

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 58.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Samstag den 17. Mai.

Inserionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei ausgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

S k a n n t m a c h u n g.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins hat die Württembergische Sparcassen-Agentur in Heiterbach dem

Herrn Stadtschultheißen Krauß daselbst übertragen, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 15. Mai 1884.

Königl. Gemeinsh. Oberamt.

Gärtner. Helfer Finckh, St. V.

Die königlichen Pfarrämter

werden an baldige Einsetzung des Winterabendschulberichts bezw. Fehlberichtes erinnert.

Altensteig, 15. Mai 1884.

K. Bezirkschulinspektorat.

W e z a e r.

Die Prüfung im Wasserbaufach hat u. a. bestanden: Waldc. Emil, Beckenwiler von Freudenstadt.

Ein Wunderkind.

(Schluß.)

Aber nicht so lange nachher machte der alte Händel doch große Augen, als er es erlebte, daß sein noch nicht 9jähriger Knabe am Sonntag in dem Gottesdienst in der Stadtkirche zu Halle die Orgel spielen durfte. Der Organist Zachau war plötzlich krank geworden und da hatte in der Geschwindigkeit niemand für ihn eintreten können; so ließ er endlich den kleinen Liebling thun, und der that es und machte seinem Lehrer keine Schande. Jetzt merkte der Vater doch allmählich etwas und als Herr Zachau vorschlug, man solle dem kleinen Musikanten nun auch Unterricht auf anderen Instrumenten geben, da sagte der Vater nichts mehr dawider.

Es ist kein Wunder, daß man nicht nur in Halle, sondern bald auch an anderen Orten von dem außerordentlich begabten Knaben redete. Sein Vater hatte einmal eine Reise nach Berlin zu machen und da nahm er seinen 11jährigen Sohn mit. Durch seine Bekanntschaft mit einem der Hofbeamten geschah es, daß die Kurfürstin, eine große Liebhaberin der Musik, auch von dem „Wunderkinde“ hörte, und Händels Vater erhielt die Einladung, mit seinem Knaben ins kurfürstliche Schloß zu kommen, wo der junge Händel dann in einem Konzertsaal des Schlosses vor vornehmer Hofgesellschaft einige Proben seiner Kunst ablegen sollte. Der kurfürstliche Kapellmeister, ein Italiener, der als ein Meister ersten Ranges in der Musik galt, sollte den Knaben prüfen; er stellte ihm eine Aufgabe nach der anderen, immer schwieriger, aber Händel bestand alle Proben und übertraf alle Erwartungen. Immer höher stieg das Staunen derer, die zuhörten, und die Kurfürstin küßte den kleinen Wunderkünstler zum Lohn auf den Mund.

Der Kurfürst aber ließ am andern Tage dem Vater Händel den Vorschlag machen, er selbst wolle für die weitere musikalische Ausbildung des seltenen Kindes sorgen und ihn zunächst für einige Zeit nach Italien schicken, in das Wunderland der Kunst und da solle er erst recht seine Kunst erlernen.

Der Vater war gerührt von solcher Güte, das mußte ihn ja locken; aber er bat sich doch Bedenkzeit aus, er bedachte sich lange, aber er konnte es nicht übers Herz bringen, seinen noch so sehr jungen Sohn schon ganz in die Ferne ziehen zu lassen. Und das war diesmal wohl das Bessere.

Zunächst sollte er fleißig auf dem Gymnasium weiter lernen, damit er bald studieren und ein rechter

Jurist werden könne, so war des Vaters Wille, und der Sohn wollte ihm gehorchen. Und als der Vater nach ein paar Jahren starb, da dachte Händel nicht daran, daß er jetzt seinen eigenen Willen durchsetzen könne, sondern auch jetzt noch sah er des Vaters Wunsch als Gebot an. Er wurde endlich Student, aber die Fragen der hohen Rechtsgelehrsamkeit waren ihm denn doch gar zu trocken, und selbst in den Vorlesungen der berühmtesten Rechtsgelehrten seiner Zeit tanzten ihm eben die Noten vor den Augen und schwirrten ihm die Melodien um die Ohren. Es ging nicht mit dem Rechtsstudium. Händel war zu keinem Advokaten geboren.

Da war's ihm eine Erlösung, wie ihm angeboten wurde, er könne für ein Jahr lang aushilfsweise Organist an dem Dom in Halle werden. Jetzt lebte er in seinem Element. Nach einem Jahr aber packte er sein Bündel und ging nach Hamburg. Dort waren berühmte Musiker zu hören, dort wollte er weiter lernen; er wollte jetzt versuchen, ob er nicht sein Glück mache als Musiker, wozu er jetzt klar und sicher den Beruf in sich fühlte. Und der 19jährige Jüngling hat sich nicht getäuscht.

Sobald er in Hamburg das Reisegeld sich verdient hatte, zog er nach Italien, dort lernte er noch mehr; aber er war nicht mehr bloß Schüler, sondern auch bereits Meister, und in den höchsten vornehmsten Kreisen in Florenz, Rom, Venedig fand der junge Deutsche Eingang um seiner Kunst willen. Von da an ist sein ferneres Leben eine Reihe von Triumphen. Freilich je höher er stieg, je größer sein Ruhm wurde, desto mehr fand er auch Neider und Feinde; aber immer wieder behielt der Weisfall die Oberhand, den dem bescheidenen, demüthigen Mann seine herrlichen Musikwerke eintrugen.

Von seinem ferneren, reichen Leben sagen wir jetzt nichts. Wir wollten nur von der Jugend dieses großen Mannes, von dem Anfang des Wunderkinde, von dem Erwachen und ersten Erblühen dieses herrlich begabten Geistes etwas erzählen. Sein Jubiläum nächstes Jahr wird noch vieles über ihn zu reden geben.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Calw. Die hiesige katholische Gemeinde wird nun auch mit dem Bau ihres Kirchleins, nachdem sie in wenigen Jahren das gesamte Baukapital zumest mit Hilfe auswärtiger Glaubensgenossen gesammelt hat, beginnen. Der Bau selbst kommt, wie wir hören, auf den an der Bahnhofzufahrtsstraße gelegenen Bauplatz der Frau Werkmeister Nieders Witwe zu stehen.

Tübingen, 14. Mai. Kom. Kgl. Oberamt Neutlingen werden die Ortsvorsteher dringend aufgefordert, die Güterbesitzer zur Versicherung ihrer Felderzeugnisse anzumuntern und ihnen dabei mit Rat an die Hand zu gehen. Einzelnen bedürftigen Gemeindeangehörigen, welche zur Zahlung der Versicherungsprämie eines Vorstufes bedürfen, kann ein solcher bis zur Ernte aus der Gemeindefasse angeborgt werden.

Stuttgart, 14. Mai. Im Postamt No. 3 hat abermals ein Postbeamter sich Veruntreuungen im Betrage von 4000 M. zu Schulden kommen lassen. Derselbe ist verhaftet.

Stuttgart, 14. Mai. Schmerzliches Aufsehen hat, so schreibt der „Schw. M.“, in unserer Stadt der unlängst erfolgte Tod eines jungen Offiziers gemacht. Wie aus zuverlässiger Quelle uns zugeht,

ist der Verstorbene, Sekondelieutenant S. des 7. Inf.-Reg. Nr. 125, am Morgen des verhängnisvollen Tages zur Bataillonsbesichtigung ausgerückt gewesen, hat an dem gemeinschaftlichen Mittagsmahl der Kameraden im Offizierskasino teilgenommen und in seine Wohnung zurückgekehrt, sich noch mit Klavier spielen unterhalten. Bald hierauf wurde er am offenen Fenster sitzend leblos gefunden, ein entladener Revolver zu seinen Füßen. Nach allen Erhebungen über die dienstlichen und persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen und insbesondere nach der Art der Verwundung bleibt jede Annahme einer Selbstentleerung ausgeschlossen und ist der Unglückliche lediglich einer Unvorsichtigkeit in Behandlung der Waffe zum Opfer gefallen.

Stuttgart, 14. Mai. Heute fand in der Liederhalle eine Rückert-Feier statt, die sich der regsten Beteiligung des Publikums zu erfreuen hatte. Rückert lebte in den Jahren 1816—17 in Stuttgart als Redakteur des „Morgenblatts.“ Als er 1816 wegen seiner deutschen Gedichte aus Stuttgart ausgewiesen werden sollte, war es Kronprinz Wilhelm, der nachmalige König Wilhelm I., der den Dichter, welchen er hochverehrte, durch persönliches Eintreten und Verbürgen schützte.

Stuttgart, 14. Mai. Heute vormittag hat sich eine Deputation von Mitgliedern der deutschen Partei zu Bürgerausschuß-Obmann Dr. v. Wächter begeben, um demselben als Mitglied der Partei die Kandidatur für die Abgeordnetenwahl in Stuttgart Stadt anzutragen. Die Annahme der Kandidatur dürfte außer Zweifel stehen.

Stuttgart, 15. Mai. Nach einer Bekanntmachung des evangelischen Konsistoriums betr. die zweite Dienstprüfung evangelischer und israelitischer Lehrer findet dieselbe für das Generalat Tübingen am 16. bis 19. Juni statt.

Stuttgart. (Christliches Sängerverein.) Von hiesigen und auswärtigen Gesangvereinen des „Christlichen Sängerbundes“, der über 300 Vereine, hauptsächlich in Deutschland und der Schweiz, aber auch in andern Ländern fast der ganzen Erde umfaßt (Sitz des Vorstandes Elberfeld), ist für Pfingstmontag den 2. Juni ein christliches Sängerverein in Stuttgart in Aussicht genommen. Dasselbe findet im Festsaal der Liederhalle statt; der Zutritt soll gegen ein mäßiges Entrée jedermann gestattet sein. Etwa 12 Vereine, gemischte und Männerchöre, sowie hervorragende Prediger u., worunter auch der in christlichen Kreisen wohlbekannte Sänger und Komponist Gebhardt aus Biel (Schweiz), werden dabei mitwirken.

Ludwigsburg, 13. Mai. Der Gesamtbesuch bei dem Turnerwaldfest dürfte Alles in Allem auf 8—9000 Köpfe veranschlagt werden. An Bier allein wurden gegen 11 000 Liter verzapft.

Lauffen, 13. Mai. Die hiesige Stadt ist aus Anlaß der heute stattfindenden 350. Jahresfeier der Schlacht bei Lauffen in allen Teilen aufs prächtigste geschmückt. Völlerschiffe, Tagwache und ein Choral vom Turme eröffneten das Fest. Mit dem Zuge von Stuttgart um 9 Uhr sind schon zahlreiche Festgäste, darunter S. H. Prinz Weimar und Minister v. Hölder, eingetroffen. Prinz Wilhelm als Vertreter des Königshauses wird um 2 Uhr mittelst Extrazugs ankommen. Beim Festgottesdienst in der Regiswindischkirche hielt Stadtpfarrer Nieger die Festpredigt.

Keresheim, 13. Mai. Gestern nachmittag, 10 Minuten vor 5 Uhr, brach in der Scheuer des Bauern Hafner dahier Feuer aus, das mit einer un-

glaublichen Geschwindigkeit um sich griff, so daß schon 3 Gebäude in hellen Flammen standen, als die Feuerwehr auf dem Brandplatz anlangte. Trotz der angestrengtesten Thätigkeit der Löschmannschaft gelang es nicht, das Feuer auf diese Gebäude zu beschränken, und bis die auswärtigen Feuerwehren von Bopfingen, Disingen, Ohmenheim und Nurnheim eingetroffen waren, hatte das Feuer schon 20 Gebäude ergriffen. Im ganzen sind 22 Gebäude eingestürzt worden, darunter 9 Wohnhäuser, 5 Scheuern, 1 Brauereigebäude, Remisen u. s. w. Die Gebäude sind mit 34000 M. in der Brandversicherungskasse; auch sind die meisten Abgebrannten in der Mobiliar-Feuerversicherung. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt.

Die Stadtgemeinde Langenau hat einen Verteilungskrieg gegen die schädlichen Spagen eröffnet und zahlt von jetzt bis 15. August für das Stück, natürlich nur Langenauer Spagen, 1 J.

Der „Ips“ erzählt aus Oberschwaben ein Stück von einem Stromer, der die im Rathaus eines Orts versammelten Gemeinderäte anbettelte, nicht ohne Empfang einer Gabe vom Plaze weichen zu wollen erklärte und mit Gewalt vom Ortsdiener in den Arrest abgeführt werden mußte, wobei er seine Kleider in Fegen zerriß. Am andern Morgen mußte er mit Extragefähr vom Landjäger in die Oberamtsstadt geführt werden, da er sich zu Fuß zu gehen weigerte; wenig erbaut war er davon, daß der Landjäger ihn mit einem Strick hinten an den Wagen band.

Brandfälle; in Hegnach am 7. Mai eine Scheuer; in Hohen (Neresheim) am 12. Mai ein Wohnhaus mit Scheuer; in Frittlingen (Spaichingen) das zweistöckige Wohnhaus des Pfarr-Wehners; in Bartholomä (Gmünd) am 12. Mai 4 Wohnhäuser; in Dunstlingen (Neresheim) das Wohnhaus und die Scheuer des Bauern Georg Brenner.

Hamburg, 13. Mai. Der Kassier des Vorschuß-Vereins, Niedermaier hat sich infolge der Entdeckung von Veruntreuungen durch Oeffnen der Pulsadern selbst entleibt. Die Veruntreuungen sollen sich auf 200 000 M. belaufen.

Der ledige Anwesenbesitzer Mich. Daller von Nied. bayr. Amtsgericht Wiesbach, hatte mit einer reichen Bauerstochter aus dieser Gegend ein Liebesverhältnis und wollte wegen seiner Absicht, seine Braut ehelich zu heiraten, sich vom Militär freimachen. Um diesen Zweck zu erreichen, hatte er sich den Mittelfinger der rechten Hand am vorderen Gliede ab und wurde wegen dieses Verbrechens bei der Konfiskation auch ausgemustert; der Hauptzweck jedoch, sofort seine Braut zum Altar führen zu können, wurde verfehlt, indem die reiche Bauerstochter den ebenfalls sehr wohlhabenden Geliebten mit den Worten abwies, „an Krüppel mag i net“. Die Sache erregte Aufsehen und verursachte vielfache Erörterungen, die den Daller schließlich vor die Schranken des Landgerichts München führten. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr sechs Monat Gefängnis verurteilt.

Ein Frankfurter Blatt erzählt: In einem Hause der Humboldtstraße, in welchem nach dem naiven Kinder glauben der Storch erwartet wird, kam in diesen Tagen wirklich ein leibhaftiger zum Fenster hereingeflogen, warf einen Spiegel von der Wand, einen Säbel in die Ecke und wollte sich mit einem Chignon davon machen. Nur mit Mühe konnte ihm derselbe abgenommen werden, worauf er ärgerlich durch ein Fenster das Weite suchte.

Darmstadt, 11. Mai. Man schreibt uns: Das Unglaubliche ist geschehen: Der Großherzog von Hessen hat sich mit einer Dame vermählt, die von ihrem ersten Manne geschieden ist. Es wäre ein bedenkliches Unternehmen, die Stimmung, die über dieses Ereignis in Stadt und Land, von den obersten bis in die untersten Kreise herrscht, der Wahrheit gemäß schildern zu wollen. Der Minister v. Staud hat sich nicht bezogen gefunden, aus dem Abschluß des Zivilgesetzes eine Kabinettsfrage zu machen; der Oberhofprediger Bender hat dagegen die von ihm verlangte kirchliche Trauung zur allgemeinen Genugthuung verweigert. Wenn, wie man sagen hört, diese Ehe ein gegebenes Versprechen einlöst, so war sie allerdings unvermeidlich, nachdem einmal das Versprechen bestand; dann aber hätte die Abdankung sich mit ihr verbinden müssen. Sie wäre noch jetzt die richtige Konsequenz des Geschehenen.

Aus Darmstadt bringt das „Frf. J.“ die Mitteilung, daß das Verhältnis zwischen dem Groß-

herzog von Hessen und Frau Kalamine gelöst ist und bemerkt, es herrsche in Darmstadt tiefe Erbitterung gegen verschiedene Personen, namentlich einen hochgestellten Beamten, welche einer unerhörten Täuschung des Großherzogs beschuldigt werden. Wäre derselbe über gewisse Thatsachen unterrichtet gewesen, so hätte er jede Annäherung an jene Frau vermieden.

Blozheim (Oberelsaß), 11. Mai. Ein furchtbares Familienunglück durch Vergiftung hat am 19. ds. in der benachbarten Gemeinde Bartenheim stattgefunden. Es wurde Freitagsspeise gekocht, sogenannte Mehlnüdel, und dazu aus Versehen aus einer Düte Arsenik statt Mehl genommen, welche man jeweils bei der Mauseplage in Anwendung brachte. An dem Mittagmahle nahmen die Frau des Nikolaus Kielwasser, dessen 4 Kinder, Knecht und eine Dienstmagd teil. Noch während des Essens bekamen sämtliche Teilnehmer Krämpfe mit Erbrechen, so daß sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde. Nichtsdestoweniger verstarb gestern nachmittag der Knecht und heute früh die Frau, während Kinder und Dienstmädchen hoffnungslos darnieder liegen. Kielwasser selbst nahm am Mittagmahle nicht teil, da er abwesend war und man darf wohl die Unvorsichtigkeit der Leute als Ursache dieser Vergiftung vermuten.

Berlin, 12. Mai. Ueber den weiteren Verlauf der parlamentarischen Session verlautet, daß der Reichstag in dieser Woche noch einige Plenarsitzungen zur Erledigung des geringen vorliegenden Materials abhalten und dann bis nach Pfingsten keine Sitzung mehr halten wird. Inzwischen sollen die Kommissionen thätig sein, und nach Pfingsten hofft man, die Unfallversicherung im Plenum fertig zu stellen.

Berlin, 13. Mai. Der Gesetzentwurf, betr. die Bestimmung des Feingehalts der Gold- und Silberwaren, wird in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Die Dotationsvorlage für die Mitglieder der Cholera-Kommission wird einstimmig in dritter Lesung angenommen. Die Abgg. Virchow und Freiherr v. Unruh-Bomst danken der Regierung für die Vorlage, der Kommission für ihre Arbeiten. Der Gesetzentwurf, betr. die Abänderung der Maß- und Gerichtsordnung wird nach unerheblicher Verhandlung in erster und zweiter Lesung genehmigt. Bei der ersten Lesung der Sprengstoffvorlage erklärt Abg. Hasenclever, die Sozialdemokraten würden sich der Abstimmung enthalten. Abgeordneter Windthorst tritt für die Vorlage ein, mit welcher die Regierung den Wünschen der großen Mehrheit des Hauses entgegenkomme. Sämtliche Paragraphen werden verhandlungslos genehmigt. Auf Anfrage Windthorst erklärt Staatssekretär Schelling, nur der wesentliche Besitz von Sprengstoffen solle strafbar sein.

Berlin, 13. Mai. Aus der gestrigen Rede des Frhrn. v. Ow im Reichstag, in welcher derselbe den abgelehnten Antrag Windthorst auf Freigebung der kirchlichen Kräfte zur Bekämpfung der Sozialdemokratie unterstützt, heben wir als bemerkenswert folgende Äußerungen hervor: Wenn Staat und Kirche auf kirchenpolitischem Gebiet sich bekämpfen, kann von einem Gedeihen des Autoritätsbewußtseins nie und nimmer die Rede sein. Gegenseitig wird bei solchem Kampfe die Autorität des Staates und der Kirche untergraben und das müssen wir in ganz Deutschland tief und schwer beklagen, namentlich angesichts der drohenden Bewegung der Sozialdemokratie. Deshalb wollen wir dem allgemeinen Wunsche Ausdruck geben, daß dieser kirchenpolitische Kampf in Deutschland allmählich u. womöglich bald verschwinden möge. Unter den verschiedenen Wegen, die es dazu gibt, werden Sie mich nie und nimmer auf dem Wege finden, der nach Kanossa führt. Nein! Stets aber werden Sie mir auf solchem Wege begegnen, der an einen Ort führt, wo man sich verständigen kann dadurch, daß man sich gegenseitig nachgibt, um endlich zu einem modus vivendi zu gelangen, wie wir ihn in Württemberg längst haben. Dieser württembergische modus vivendi kann recht wohl als Muster und Grundlage für eine Vereinbarung zwischen Staat und Kirche dienen.

[Hospital für arme Tiere.] In Berliner Blättern ist ein seltsamer Aufruf erschienen, unterzeichnet von einem Präsidium und einem Komite von 21 Damen, darunter mehrere hochadelige Namen, auch einige beliebte Bühnengrößen, der ein Hospital für arme Tiere gegründet wissen will. Es ist im höchsten Grade lächerlich, seine Phantasie mit der-

gleichen Projekten zu beschäftigen, so lange es für die Mitmenschen noch lange nicht hilfsbereite Hände genug gibt.

Leipzig, 14. Mai. (Prozeß Kraszewski.) Auf Beschluß des Gerichts wurde ein amtliches Schreiben verlesen, demzufolge bereits seit 1864 in Paris eine polnische Gesellschaft bestand, deren Zweck die Wiederherstellung Polens war. Dieselbe war 1866, 1870, 1873, 1877 und 1878 aktiv aufgetreten und hatte militärisch-statistische Notizen aus ganz Europa gesammelt. Nach der Auflösung des Bureaus der Gesellschaft wurden die Mitglieder derselben von der französischen Regierung, namentlich von Gambetta, benützt und ein Bureau für Nachrichten aus Deutschland, Oesterreich und Rußland organisiert. Der Mittelpunkt der Organisation war Dresden. Kraszewski besorgte die Zahlungen an die Mitglieder. Kraszewski stellte dies in Abrede.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. Die strafgerichtliche Untersuchung gegen die Anarchisten Stellmacher und Kammerer ist abgeschlossen. Der Staatsanwalt erhob laut „Frf. J.“ gegen Stellmacher Anklage wegen Mordmordes an dem Detektiven Böck und wegen Mordversuches an dem Arbeiter Meloun. Bezüglich der in Deutschland begangenen Verbrechen kann Stellmacher, welcher Ausländer ist, hier nicht belangt werden. Kammerer wird dem Militärgericht überantwortet.

Schweiz.

Bern, 13. Mai. Der Bundesrat berät dem Vernehmen nach zur Zeit über die Gesetzgebung gegen Personen, die wegen Fürstenmordes nach der Schweiz geflüchtet sind.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Im heutigen Ministerrat begründete Ferry den Verzicht auf die Forderung einer Kriegsschädigung von China, welche auf 150 Millionen Frks. angeschlagen gewesen war. Der Ministerrat beschloß, die aus Freiwilligen verschiedener Infanterie-Regimenter gebildeten Marich-Regimenter und ebenso den General Millot zurückzurufen. Auch die übrigen Truppen in Tongking werden nach Formierung zweier Tongkingesischen Tirailleurs-Regimenter von je 300 Mann, welche von französischen Offizieren kommandiert werden, in die Heimat zurückkehren.

Paris, 13. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Regierungssakte, durch welche die Unterzeichnung des Tientsin-Vertrags bestätigt wird. Alle Blätter sprechen sich über den Abschluß der Verhandlungen äußerst befriedigt aus.

England.

Laut „Observer“ sollen im Oktober 10 000 Mann unter dem Kommando Wolseley's nach dem Sudan abgehen, um Gordon zu entsetzen. Man wird bei dieser Nachricht sehr lebhaft an den verflorenen „österreichischen Landsturm“ erinnert. Bis dahin würde freilich, falls die britische Regierung wirklich einen derartigen Beschluß gefaßt hat, das Schicksal Gordons längst entschieden sein. Das englische Oberhaus verwarf mit 74 gegen 48 Stimmen die von Valsour eingebrachte Bill, welche dem grausamen Sport des Taubenschießens ein Ende machen sollte. Es steht, wie es scheint, den englischen Lords ungeachtet der gerühmten englischen Frömmigkeit der Sport höher als die Menschlichkeit!

Ein schreckliches Unglück ereignete sich am Donnerstag in Nobel's Dynamitfabrik zu Ardeer in Ayrshire (Schottland.) In einer Hütte, wo vier junge Mädchen mit dem Füllen von Dynamitpatronen beschäftigt waren, entstand eine Explosion, durch welche die vier Insassen auf der Stelle getödtet wurden. Drei benachbarte Hütten gerieten in Brand und eine Zeit lang wurde befürchtet, daß die Flammen sich über die ganze Fabrik ausdehnen würden. Es gelang indeß des Feuers binnen einer Viertelstunde Herr zu werden. Die Scene wird als herzerregend geschildert. Sechs Mädchen verbrannten vor den Augen ihrer Arbeitgeber, die keine Hilfe leisten konnten und von den in den vier Hütten beschäftigten 15 Mädchen haben 10 ihr Leben verlor, während zwei solche Verletzungen davontrugen, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird. Obgleich 2 1/2 Zentner Dynamit explodierten, ist der angerichtete Eigenschaden nur unerheblich. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Die durch dieselbe verursachte Erschütterung glich einem Erdstöße und wurde in Irvine, Troon und anderen benachbarten Ortschaften verspürt.

Station
Blick
ausge
mit S
8^{er} M
nen, d
plan f

man
getrau



450
70
6000
Zu
auf de

De
vom
Mittl

Zu
Bern

ist zu
des B

vor
hierfel
Ra

Gerich

La



werde
bann
12 S
72 S
70 M
verlau

Ein

geeign
aus F
17^{er} b

Anschl
noch
platter

ange es für
ereite Hände
Straszewski.)
in amtliches
eit 1864 in
deren Zweck
Dieselbe war
tiv aufgetre-
en aus ganz
des Bureaus
erfelsen von
von Sam-
chriften aus
organisiert.
r Dresden.
die Mitglie-

Handel & Verkehr.

Nagold. Von heute ab werden auf hiesiger Station auch Rundreisebillete via Horb—Tübingen—Plochingen—Stuttgart—Böblingen (oder umgekehrt) ausgegeben. — Als weitere sehr angenehme Verbindung mit Stuttgart haben wir vom 20. ab den Zug morgens 8²⁹ Richtung Eutingen (via Böblingen) zu verzeichnen, der 12⁰⁵ in Stuttgart ankommt. — Ein Fahrtenplan für die hiesige Station folgt in nächster Nummer.

Allerlei.

(Der Wert einer Frau.) Ein Hinterwaldsmann in Nordamerika hatte den Geistlichen, der ihn getraut hatte, nicht in barem Gelde bezahlen können

und statt dessen das Versprechen gegeben, ihm als Remuneration für seine amtliche Bemühung 50 Pfd. Rhornzucker zu schicken. Mehrere Monate waren vergangen, ohne daß der verheiratete Zuder im Hause des Geistlichen angekommen war, als dieser zufälliger Weise dem durch ihn in die Bande des Eheglücks Geschmiedeten auf der Straße begegnete. „Wo bleiben denn die 50 Pfund Zuder, die Ihr mir noch schuldig seid?“ rief er ihm zu. „Fünzig Pfund?“ antwortete der Ehemann. „Im Vertrauen, sie ist keine zwei Unzen wert gewesen — und Zuder schon gar nicht!“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Für Arme und Reiche.

Welche Heilkraft den Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen bei den mannigfachen Körperleiden, Verstopfung, Hämorrhoiden, Blähungen, Leber- und Gallenleiden, Blutandrang nach Kopf und Brust etc. innewohnt, beweist nachfolgendes Schreiben: Geehrtester Herr Brandt! Da ich die herrlichsten Erfahrungen mit Ihren Schweizerpillen gemacht habe, möchte ich mich direct an Sie für Arme meiner Gemeinde wenden etc. Ich halte mich zu größtem Dank verpflichtet, da dieselben mir so wohl gethan haben. Möchte der allmächtige Gott und Herr dieses Mittel denn recht reichlich segnen. Ganz ergebenst M. P. Pomaris, Pastor, Ockholm (Schleswig). Ausführliche Prospekte mit den ärztlichen Urtheilen sind gratis, sowie die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen per Schachtel M. 1. — erhältlich in den bekannten Apotheken.

Amliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Brennholz-Verkauf
am **Dienstag** den 20. Mai im Stadtwald hinterer **Galgenberg:**
450 Rm. Nadelh.-Scheiter u. Prügel;
70 Rm. Nadelholz, Stockholz;
6000 Stück Nadelholz-Wellen.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr oben auf der alten Straße nach Oberjettingen. Gemeinderat.

Stadtgemeinde Nagold.
Der Holzverkauf
vom 13. d. M. vom Stadtwald Wäse, Mitterbergse etc. ist genehmigt. Gemeinderat.

Konkurs-Verfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Konrad Kunz**, Engelwirts in Oberthalheim, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin auf **Freitag den 6. Juni 1884**, nachmittags 4 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt. Nagold, 14. Mai 1884. Brodbeck, Gerichtsschreiber des k. Amtsgerichts. Berned.

Lang- und Brennholz-Verkauf.
Am **Mittwoch** den 21. Mai d. J., nachmittags 2 Uhr, werden aus dem Gemeindevald Reubann Abteilung 1, 10, 11, 17 12 Stück Buchen mit 8 Fm., 72 Stück Nadel-Langholz mit 15,45 Fm. zu Bauholz geeignet und 70 Rm. Brennholz auf dem Rathaus verkauft. Gemeinderat.

Wildberg.
Ein zu einem **Neuhauss** geeignetes Gebäude (früher Lohmühle), aus Fachwerk mit Ziegeldach, 20' lang, 17' breit, verkaufen wir auf den **Abbruch.** Anschlag 70 M. Auch sind bei uns noch mehrere Tausend gute alte Dachplatten zu haben. Gebrüder Hespeler.

Liebelsberg, Oberamts Calw.
Scheiterholz-Verkauf.
Am **Dienstag** den 20. ds. Mts., von morgens 9 Uhr an, werden aus dem hiesigen Gemeindevald verkauft:
83 Rm. buchene Scheiter,
300 Rm. Nadelholzscheiter,
40 Rm. ditto Prügel.
Zusammenkunft im Ort. Käufer sind eingeladen. Den 13. Mai 1884. Schultheiß Hanfelmann.

Nagold.
Blecherne Liter-Maße
in 1/10 Teilung hält stets vorrätig und empfiehlt solche den geehrten Wirten zur gefälligen Abnahme **Ch. Kehl, Flaschner.** Nagold. Schönste

Orangen
empfiehlt **Hch. Gauss.** Rohrdorf. 10 Stück **Milchschweine** verkauft am nächsten Dienstag den 20. Mai, nachmittags 1/2 1 Uhr, Christian Kürble.

Nagold.
Einen ordentlichen **Jungen** nimmt in die Lehre auf **Gottlieb Lehre, Bäcker.** Nagold.
Kräuterkäse in ganz frischer Ware eingetroffen bei **Gottlob Schmid.** Nagold.
Ein **guter Arbeiter** kann sofort eintreten bei **Schuhmacher Feis Wagner.** Nagold.
Einen älteren zweispännigen **Schwagen** verkauft billig **Jak. Stotteler, sen.**

America.
Die Königl. Belgischen Postdampfer der „Red Star Line“ fahren von Antwerpen jeden Samstag direct nach **Newyork & Philadelphia.**
Ausgezeichnete Dampfer mit vorzüglicher Einrichtung für Passagiere aller Classen. Deutsche Bedienung und Arzt auf jedem Schiff. Passagereise I. Cl. M. 260—380 nach Lage der Kajüte; II. Cl. M. 220; III. Cl. M. 80.
Man wende sich an von der **Becke & Marsily** in Antwerpen oder **E. W. Koch** in Heilbronn und **Schmidt & Döhlmann** in Stuttgart oder an den Bezirks-Agenten **Gustav Heller** in Nagold.

America.
Direkte Postdampfer-Linie
Havre-Newyork
Abfahrt jeden Samstag.
200 Pfd. Freigepäck ab Strassburg.
Vollständige Schiffsausrüstung frei.
Dauer der Seereise 8 Tage.
Näheres bei dem Agenten **Heinrich Müller, Nagold.**

mit Reinheits-Garantie-Marke
Chocolade
Vanille, Gesundheits & Gewürz
von 1. 20—2. 40 pr. 1/2 Ko.
Bruch-Chocolade, Cacao, Cacaopulver.
Nagold. **Hch. Gauss, Conditior.**

9 Tage.
NORDEUTSCHER LOYD
BREMEN
Bremer

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei den Haupt-Agenten **Jobs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Gottlob Schmid** in Nagold, **John G. Keller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Bleiweiß in Del in zwei Sorten, **Cremserweiß in Del**, sowie alle gangbaren trockenen Farben; ferner: **Terpentinöl, Leinöl, Copallad, Damarlack, Asphallack, Engl. Dellad, Siccatis-Firnis, Siccatis-Pulver** empfiehlt in nur bester Qualität **Gottlob Schmid.** Nagold.
9 Stück schöne **Milchschweine** hat zu verkaufen **Bäder Nagold.**



N a g o l d.
Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 18. d. M., morgens präcis 1/27 Uhr, rückt die freiwillige Feuerwehr einschließlich Piquet zur Uebung aus. Uebertretungen der Statuten werden streng bestraft.

Das Kommando.

N a g o l d.
Empfehlung.

Nachdem ich die Wirtschaft zur „Rose“ übernommen, bitte ich freundlichst, mich mit recht vielen Besuchen zu beehren, wobei ich stets bestrebt sein werde, die werten Gäste prompt und gut zu bedienen.

Ernst Blum zur Note.

N a g o l d.
Empfehlung.

Mein Lager in allen Sorten

Werkzeuge
ist wieder bestens sortiert und empfehle solches für Holzhauer, Metzger, Küfer, Schreiner, Wagner, Bienenzüchter mache ich auf meine

Wabenzangen & Wabenmesser aufmerksam. Ebenso bringe verschiedene Sorten gute Stahlfensen, 3- und 4-zinkige Stahlgabeln in empfehlende Erinnerung.

Garantie und billige Preise werden zugesichert.

J. Brezing, Schmied,
beim Dirich.

Seine
Schleiferei
bringt ebenfalls in empfehlende Erinnerung
der Obige.

N a g o l d.
Kartoffelverkauf.

Unterzeichneter hat noch ein größeres Quantum gute, mehlfreiche Speisefartoffeln zu verkaufen

Reutichler, Spinnereibesitzer.

N a g o l d.
Empfehlung.

Verschiedene Sorten **Hamburger Mettwurst, Pioner & Schinkenwurst** und **Wintersinken** im Auschnitt empfiehlt in stets vorzüglicher frischer Ware

Friedr. Häußler, jun.,
Freudenstädterstraße.

N a g o l d.
Schwämme

alle Sorten
in schönster größter Auswahl.

Fensterleder
(Weschleder)

empfehlenswert

Hch. Gauss.

Vergeblich Hilfe suchende Kranke
an Drüsen, Haut, Magen, Brust, Rheuma-
Leiden etc. finden in der bekannten Ab-
handlung „Ueber Krankheitsstoffe und
Blutreinigung“ unentgeltliche Anlei-
tung zur unzweifelhaften Heilung. Gegen
Portovergütung 10 Pf. gratis zu beziehen
durch Prof. Wandram, Bückeburg.

Die
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

eine der ältesten, bekanntesten und weitverbreitetsten Hagelversicherungs-Anstalten, empfiehlt sich den Herren Landwirten zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschaden, zu möglichst niedrigen, aber festen Prämien. Nachzahlungen finden niemals statt. Verluste deckt die Gesellschaft aus ihrem Garantie-Fonds.

Die Unterzeichneten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und sind zu jeder weiteren Auskunftserteilung bereit.

Der General-Agent **Albert Schwarz** in **Stuttgart.**

Die Bezirksagenten:

C. W. Wurst, Verwaltungsskolar in Nagold.
Gottlob Knodel, Kaufmann in Nagold.
Chr. Bucher, Kaufmann in Nagold.
C. W. Lutz, Kaufmann in Altensteig.
J. Hanselmann, Postagent in Simmersfeld.

J. G. Dietsch, Waldmeister in Walldorf.
Gottlob Wiedmaier zur Mittelmühle in Wildberg.
Cl. Zimmermann, Polizeidiener in Unterthalheim.
P. Klink, Gemeindepfleger in Oberthalheim.
J. Kaltenbach, Kaufmann in Egenhausen.

Oberschwandorf.
Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 20. Mai
in das Gasthaus zum „Dirich“ hier

freundlichst einzuladen.

Christian Schumacher,
Fuhrmann,
Sohn des Friedr. Schumacher,
Gemeindepflegers hier.

Heinrike Ehret,
Tochter des
Gottlieb Ehret, Bauers
in Egenhausen.

N a g o l d.
Wiener Getreide-Presshefe

Prima Qualität.
in triebkräftiger haltbarer Ware stets frisch bei
Heinr. Gauss.

N a g o l d.
Cigarren-Offert.

Von einer sehr renommierten Cigarrenfabrik in Bremen halte ich ein größeres Lager und bin in den Stand gesetzt, den Herren Rauchern zu äusserst gewöhnlichen billigen Preisen anzubieten:

- | | | |
|--|---------------------------|---------|
| 1) La Viola | in Kistchen von 100 Stück | M. 7.80 |
| 2) La Capella | dto. dto. | M. 7.— |
| 3) Habaneros | dto. dto. | M. 6.30 |
| 4) Calle de Securo | dto. dto. | M. 6.30 |
| 5) Gambrius | dto. dto. | M. 5.— |
| 6) Bremer Reform-Cigarre (nicotinfrei) | dto. | M. 5.— |
| 7) Otono Frutero | dto. | M. 3.— |

Heinrich Müller.

N a g o l d.
Hanfsamen

in schönster Ware zur Saat empfiehlt
Gottlob Schmid.

Hirsau.
Bausteine,

10 x 5 x 3" groß, bestes und billigstes Baumaterial zu absolut trockenen Wänden empfiehlt in Waggonladungen von 2800 Stück die Flegel von
E. Holscher.

Ziehung 20. Mai d. J.
Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: Eberh. Fetzer, Stuttgart und die bekannten Postagenturen.

Kräuterkäse

ächt Glarner,

empfehlenswert in frischer Ware

Hch. Gauss.

N a g o l d.
Lagerbier

erschient von nächsten Sonntag den 18. Mai an aus

Joh. Wagner
z. grünen Baum.

Wildberg.
Bad-Eröffnung.

Wie in früheren Jahren so auch heuer empfehle ich meine Badeanstalt mit gewöhnlichen und Fichtennadelbädern, wobei Kranke auch gut und billig logiert werden können.

Alceo z. Schwanen.

N a g o l d.
Britschenwägele

mit 8 Ztr. Tragkraft; ferner einen gegossenen

Brunnenkopf

und einen steinernen doppelten
Schweintrog.

Reutichler, Spinnereibesitzer.

Lingesendet.

N a g o l d.

Friedhofkapelle betr.

Die Durchführung des Gedankens der Restaurierung der Friedhofkapelle ist Dank der Opferwilligkeit der städtischen Behörden und der Freigebigkeit der hiesigen Gemeindeangehörigen so weit gediehen, daß die Anfertigung der Kirchenstühle für ca. 350 Personen veranlaßt werden konnten.

Für eine ganz gewöhnliche Wandfarbe im Innern sind die Mittel ebenfalls von Seiten der Stadt genehmigt; um etwa eine dem der Restaurierung zu Grund gelegten Plan entsprechende Ausstattung herstellen zu können, sind noch weitere Mittel im Betrag von ca. 80 M. erforderlich.

Die Seitenkapelle mit Kreuzgewölbe wird von einem Freund der Sache unentgeltlich stylgemäß gemalt. In Anbetracht dieser Verhältnisse glaubt Einzender keine Fehlbilte zu thun, wenn er sich nochmals an seine Mitbürger wendet, ihr Scherstein auch hierfür in Balbe einzulegen.

Zur Empfangnahme ist gerne bereit
Stiftungspfleger Leonh. Rapp.

C. F. N. Montag 19. Mai.

Frucht-Preise:

Altensteig, den 14. Mai 1884.

	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7 50	7 34	6 90			
Daber	7 80	7 27	6 80			
Gerste	—	9 50	—			
Bohnen	—	8	—			
Weizen	—	10	—			
Roggen	—	10	—			